



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 18.07.2022 07:50 Uhr | Jan Hendrik Stens

Das zerbrechliche Paradies

An meinem Geburtstag im vergangenen Herbst war ich zusammen mit meiner Frau und einem Freund im Oberhausener Gasometer. Dieses gewaltige, über 100 Meter hohe Bauwerk ist ein alter Gasbehälter, in dem heute immer wieder beeindruckende Ausstellungen stattfinden und von dessen Dach man einen sehr schönen Ausblick hat. In den Tagesthemen hatte ich von der aktuellen Ausstellung erfahren: "Das zerbrechliche Paradies" – Und so beschloss ich, mir das selbst einmal anzuschauen. Etwas Zeit hatten wir Drei zwar mitgebracht, aber sie reichte bei weitem nicht aus. Allein schon das Untergeschoss, in welchem die Naturgewalten mit beeindruckenden Bildern dargestellt wurden, könnte zeitlich einen ganzen Nachmittag füllen. Mein Freund fragte immer wieder bei all den Bildern, wo denn bei diesem Wirbelsturm, bei dieser Monsterwelle, bei diesem Vulkanausbruch der jeweilige Fotograf gestanden haben mag, wenn er das überlebt haben soll. Aber auch die Bilder von Schöpfung, Pflanzen und Lebewesen hatten es in sich. Ein Fotograf hatte für den Schnappschuss auf ein Faultier im brasilianischen Regenwald eigens einen Ameisenbaum bestiegen, der allerdings seinem Namen jede Menge Ehre machte. Denn nach dem Schnappschuss wurde der Fotograf von einer Horde von Ameisen angegriffen, die ihm die Arme zerstachen. Diese und andere Geschichten konnte man auf den jeweiligen Bildbeschreibungen lesen.

Doch die Zeit verging wie im Fluge. Wir mussten uns beeilen, um noch vor der Schließung bei der Weltkugel im Obergeschoss anzukommen. So kamen dann die Bilder, die die Zerstörung dieses Paradieses durch menschliche Eingriffe dokumentieren, etwas zu kurz. Während wir die letzte Zeit dann im Obergeschoss auf die Weltkugel mit ihren Animationen blickten, prasselte gerade ein ziemlich heftiger Regenschauer auf das Gasometer nieder, was die Animationen wie einen Rausch fantastisch untermalte. Auf dem Weg zum Ausgang erwarben wir dann noch den Ausstellungskatalog und ich nahm mir vor, noch einmal wiederzukommen, um die jetzt in Hektik und Eile gesehene Bilder noch einmal in aller Ruhe zu betrachten.

Immer wenn ich in diesen Katalog hineinschaue, die Zitate antiker Philosophen, aber auch aus der Bibel über unsere Erde und die Schöpfung lese, merke ich, wie zerbrechlich doch unser Paradies wirklich ist. Mein Freund sagte damals beim Besuch der Ausstellung: "Die Erde wird das alles aushalten, sich nach einiger Zeit wieder regenerieren. Die Natur findet immer Mittel und Wege, sich ihren Teil zurückzuerobern. Nur sind wir Menschen gerade dabei, unseren eigenen Lebensraum zu zerstören und diesen Planeten für unsere Spezies unbewohnbar zu machen."

Der Titel der Ausstellung im Gasometer ist ja ein religiöser. Die Bibel erzählt vom Paradies. Danach geschah Vertreibung aus jenem Paradies nach dem Sündenfall. Der Mensch misstraute Gott und setzte auf seinen eigenen Willen, auf das, was ihm wichtig erschien. Er setzte also selbst den Grund dafür, aus dem Paradies vertrieben zu werden. Auch wenn es auf unserer Erde nicht immer ganz so paradiesisch zugeht, aber dieser Lebensraum hat

schon unfassbar schöne Winkel und Ecken. Da reicht manchmal schon ein Blick in den eigenen Garten.

Bis Ende des Jahres ist die Ausstellung "Das zerbrechliche Paradies" noch im Oberhausener Gasometer zu sehen. Es lohnt sich wirklich. Auch ich werde sie bis Ende des Jahres noch einmal besuchen. Vielleicht laufen wir uns ja dort über den Weg, wünscht Ihnen Ihr Jan Hendrik Stens aus Köln.